

• BLINDSPOT

Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz
Inclusion et diversité Suisse
Inclusion and diversity Switzerland



Wirkungsbericht 2024

01
**Vorwort der
Geschäftsleitung**

Den Systemwandel
weiter vorantreiben



02-04
**News und
Entwicklungen**

Neues aus unseren
inklusiven Projekten

05-21
**Ein Einblick in unsere
Inklusionsprojekte**

Arbeit, Wohnen und Freizeit



22
**Herzliches
Danke schön**

Gemeinsam
mehr bewirken

Infos zu unseren
Projekten gibt
es auch in
**leichter
Sprache**

Vorwort der Geschäftsleitung

*Den Systemwandel
weiter vorantreiben*

Im Jahr 2024 konnten wir bedeutende Meilensteine feiern: Zwei Menschen mit Beeinträchtigung haben ihre Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt erfolgreich abgeschlossen, drei inklusive Ausbildungen wurden begonnen, wir konnten unsere inklusiven Projekte zwei Bundesratsmitgliedern vorstellen und neue Kooperationen eröffneten innovative Wege für gelebte Inklusion.

Menschen mit Beeinträchtigung sind rechtlich längst gleichgestellt – seit der Unterzeichnung der UNO-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2014 auch in der Schweiz. Doch die Realität hinkt hinterher. 2024 erleben wir noch immer, dass echte Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung selten sind – ob am Arbeitsplatz, im Wohnumfeld oder in der Freizeit.

Für viele scheint der Nichtkontakt mit 1,8 Millionen Menschen in der Schweiz ganz selbstverständlich – oder wird gar nicht wahrgenommen. Und wenn über Inklusion gesprochen wird, dominiert häufig das Missverständnis: Es geht nicht darum, nur etwas für Menschen mit Beeinträchtigung zu tun. Vielmehr zeigt gelebte Inklusion, wie wir alle auf vielfältige Weise davon profitieren können.

Wir setzen genau da an: Mit unseren inklusiven Projekten zeigen wir, wie es anders geht. Wir brechen alte Denkmuster auf, schaffen Raum für Neues und setzen uns dafür ein, dass Teilhabe nicht nur ein Recht bleibt, sondern Realität wird. Gemeinsam mit unseren Partner:innen und Unterstützer:innen treiben wir den dringend benötigten Systemwandel weiter voran. Wie genau wir unsere Erfolge er-



**Werde
Förder:in
oder
Partner:in**

reichen, was uns antreibt und welche Veränderungen wir durch unsere Projekte bewirken, erfährst du in diesem Wirkungsbericht. Lass dich inspirieren von dem, was bereits möglich ist – und von dem, was wir gemeinsam noch erreichen können. Wir sind überzeugt, dich mit auf den Weg zu einer inklusiven Schweiz nehmen zu können.

**Kristina Grbešić (CEO) &
Jonas Staub (Gründer & CEO)**

News und Entwicklungen

Unsere inklusiven
Höhepunkte



Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider (r.) und Bundesrat Beat Jans (2. v. l.) mit unserem inklusiven Team der Fabrique28 (Mitte) und Blindspot-Gründer Jonas Staub.

Inklusives Catering für das EJPD

Unser inklusives Team der Fabrique28 hatte die Ehre, das Jahresschlusssessen des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider und Bundesrat Beat Jans mit seinem Catering zu begleiten. Dabei erhielt Jonas Staub die Möglichkeit, das Team und unsere Vision vorzustellen. In seiner Rede betonte er die zentrale Bedeutung von Inklusion als Frage der Gerechtigkeit und dass Selbstbestimmung als Grundlage in jeder Gesellschaft verankert sein muss. Er appellierte an die Politiker:innen, Best-Practice-Beispiele wie jene von Blindspot in ihre Arbeit einzubeziehen, um Inklusion in der Schweiz selbstverständlich zu machen.

Die **Rede** von
**Jonas Staub zum
Nachlesen**

Blindspot erweitert den Vereinsvorstand

Blindspot hat einen neuen Vereinsvorstand gewählt, der die Organisation in den kommenden Jahren strategisch begleiten wird. Jonas Staub, Gründer von Blindspot, wurde erneut als Vorstandspräsident bestätigt. Neu mit im Vorstand sind folgende überzeugende Inklusions-Botschafter:innen:

- **Susanne Sugimoto**, Co-Präsidentin von Fairmedia und Co-Gründerin des Magazins «Die Republik»
- **Islam Alijaj**, SP-Nationalrat, Unternehmer und langjähriger Inklusionsaktivist
- **León Henchoz**, Schreiner EFZ, seit Kindheit an in inklusiven Kinder- und Jugendprojekten von Blindspot dabei, Snowboardleiter für Menschen mit Behinderung und Vertreter der jungen Generation
- **Hermann Arnold**, Mitgründer von 42hacks und Stiftungsratspräsident von Züriwerk



Junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung leben in unseren inklusiven WGs selbstbestimmt und auf Augenhöhe zusammen.

Erfahre mehr über
«Inklusiv Wohnen»

«Inklusiv Wohnen» startet in Zürich

Wir sind stolz, verkünden zu können, dass wir mit unserem innovativen Wohnprojekt nach Zürich expandieren. Im Februar 2025 startet eine neue inklusive 5er-WG im Zürcher Kreis 6. Unser Ziel ist es, in einem weiteren Kanton ein Best-Practice-Beispiel zu schaffen und Nachahmende zu finden, welche gemeinsam mit uns den Systemwandel weiter vorantreiben.

2024 hat der Kanton Zürich das neue Finanzierungssystem SEBE – Selbstbestimmt entscheiden – eingeführt. Das System ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung, noch selbstbestimmter leben zu können. In unserer neuen WG setzen wir auf das, was sich in unseren bisherigen WGs schon bewährt hat: Alle Mitbewohner:innen gestalten ihr Lebensumfeld aktiv mit, treffen Entscheidungen gemeinsam und auf Augenhöhe und übernehmen Verantwortung. Partizipation und Selbstbestimmung stehen dabei im Mittelpunkt – genau so wird Inklusion lebendig und in allen Lebensbereichen selbstverständlich.

Zeit für Veränderung: Erster nationaler Netzwerk- anlass zu inklusiv Wohnen

Am 21. November haben wir einen wegweisenden Netzwerkanlass organisiert, der für eine neue Dynamik im inklusiven Wohnen in der Schweiz sorgen soll. Zum ersten Mal versammelten sich 50 wichtige Vertreter:innen aus Wohnprojekten, Institutionen, Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Immobilienbranche und Dachverbänden an einem Tisch. Gemeinsam diskutierten wir Lösungen zur Förderung inklusiver Wohnprojekte.

Die Dokumentation der Ergebnisse wurde in unserem Inklusionsblog veröffentlicht, an verschiedene Akteure aus Verwaltung und Politik weitergeleitet und dient nun als Handlungs- und Inspirationsgrundlage. Die Vielfalt der Perspektiven machte deutlich, dass die Herausforderungen komplex sind. Doch: Gemeinsam können wir Lösungen schaffen und das inklusive Wohnen in der Schweiz auf ein neues Level heben.

Unsere Projekte im Rampenlicht nationaler Medien

2024 stand Blindspot vermehrt im Fokus nationaler Medien, insbesondere des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF), das mehrfach über unsere Projekte und Best-Practice-Beispiele berichtete. Auch unser inklusiver Gastrobetrieb Fabrique28 erhielt mehrmals mediale Aufmerksamkeit. So begleitete das SRF unseren Mitarbeiter Louis, mit der Diagnose ASS, in seinem Arbeitsalltag – das Video ging in den sozialen Medien viral.

Die Berichterstattung durch Medien wie dem SRF, Blick oder der WOZ ist entscheidend, um Inklusion sichtbar zu machen, Vorurteile abzubauen und eine Gesellschaft zu fördern, in der alle Menschen selbstbestimmt teilhaben können. Für unsere Mitarbeitenden bietet die Zusammenarbeit mit Medienschaffenden zudem wertvolle Gelegenheiten, ihre persönlichen Geschichten zu erzählen und ihre Kommunikationsfähigkeiten sowie Medienkompetenzen zu stärken. Dies steigert nicht nur ihr Selbstvertrauen und ihre Sichtbarkeit in der Gesellschaft, sondern ermöglicht ihnen auch, den Diskurs über Inklusion aktiv mitzugestalten.



Unsere Mitarbeitenden können durch die Zusammenarbeit mit Medienschaffenden ihre Kommunikations- und Medienkompetenzen stärken.

Nationale Medienbeiträge

[Focus Podcast mit Jonas Staub](#)

[WOZ-Beitrag](#)

[Unterwegs mit Louis in seiner inklusiven Ausbildung](#)

[SRF-Beitrag über Lehrlinge mit Beeinträchtigung im Restaurant](#)

[Blick-Beitrag über die Fabrique28](#)

[Interview von Jonas Staub im Magazin Skilled](#)

Mischbar Gastro Gruppe

Unsere inklusiven Gastronomiebetriebe
des Projekts «Labor Inklusion»

Die Mischbar Gastro Gruppe vereint seit Frühling 2024 alle unsere inklusiven Gastronomien unter einem Dach. Unsere Betriebe werden privatwirtschaftlich, selbstständig und ohne staatliche Subventionen geführt. Denn unsere jahrelange Erfahrung zeigt: Alle haben die Chance verdient, im 1. Arbeitsmarkt Grossartiges zu leisten. Wir sind der festen Überzeugung, dass alle Gastgeber:innen sein können und machen mit unserem kulinarischen und gastronomischen Angebot den Mehrwert einer vielfältigen Gesellschaft versteh- und erlebbar.

Die Mischbar Gastro Gruppe führte neben der inklusiven Gastronomie verschiedenste inklusive kulturelle Anlässe durch: vom Karaoke über ein Public Viewing bis hin zu Partys. Sie war zudem Teil diverser lokaler Veranstaltungen, etwa der «Lorrainechil-

bi» oder der jährlich in Bern stattfindenden Museumsnacht, wo wir 2024 sogar an drei Standorten vertreten waren. Durch unsere eigenen Veranstaltungen und Präsenz an Anlässen ermöglichen wir inklusive Begegnungen. Der Austausch zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung an inklusiven Veranstaltungen schafft Verständnis, baut Vorurteile ab und fördert eine Kultur der Akzeptanz. Unsere Veranstaltungen ermöglichen Menschen mit Beeinträchtigung die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben und fördern damit die Erweiterung ihres sozialen Umfelds.

Mit unseren Projekten zeigen wir, dass Inklusion die Norm sein kann und sollte, so wie es auch die UNO-BRK vorsieht.

Erfahre mehr
über unser Projekt
Labor Inklusion

Lorraine
22

Die inklusive Event-Bar

FABRIQUE²⁸

Das Lokal im 20er-Jahre
Industriedesign

PROVISORIUM⁴⁶

Die grüne Wohlfühl-
Oase mitten in der
Berner Länggasse



Die inklusive Bar über
den Dächern von Bern

mischbar·gastro



Das inklusive
Freiluftterlebnis

copine⁷⁶

Die beste Freundin für
deinen Anlass

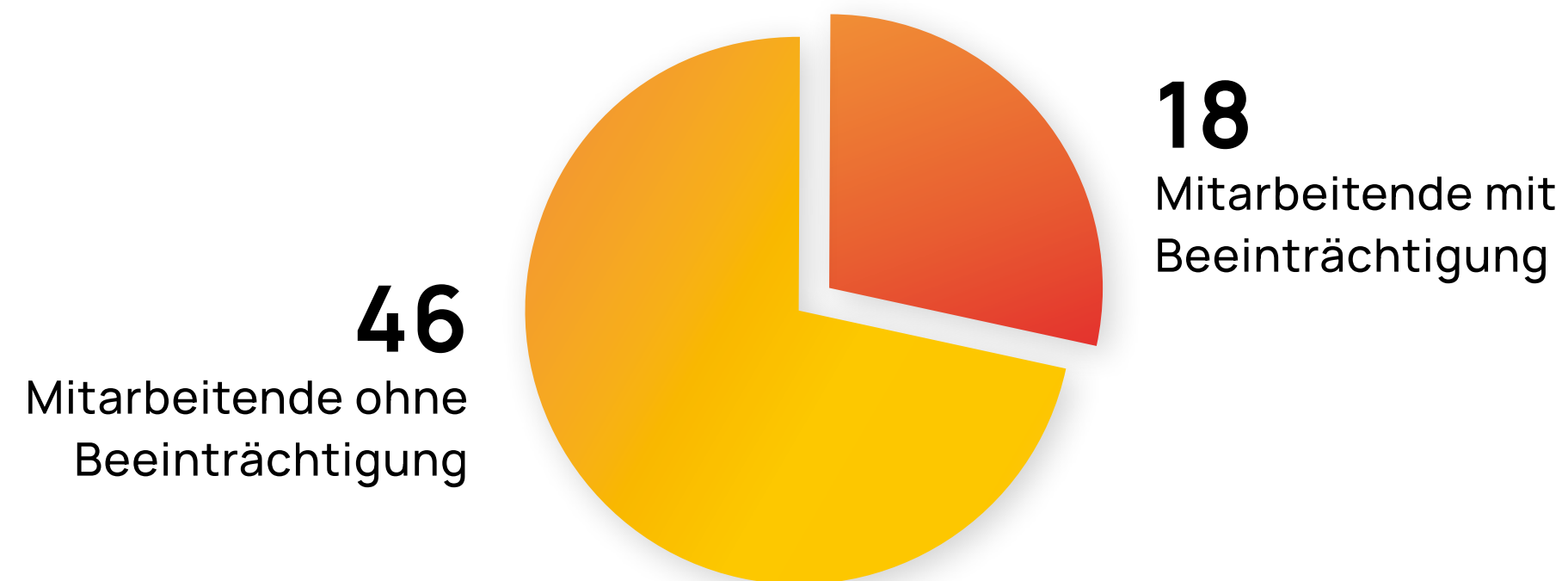


Selbstbestimmt Arbeiten im 1. Arbeitsmarkt

Junge Menschen mit einer Beeinträchtigung erhalten im Provisorium46 und in der Fabrique28 die Möglichkeit, eine Ausbildung im 1. Arbeitsmarkt im Service oder in der Küche zu machen. In der Lorraine22 erhalten unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen nach ihrer Berufsausbildung im Bereich von Events zu vertiefen.

Im Sommer 2024 schlossen zwei Auszubildende mit Beeinträchtigung erfolgreich ihre Ausbildung im Service ab. Silvan bietet allen Gästen im Provisorium46 einen guten Service, da er stark im Umgang mit Kunden ist und sich Bestellungen merken kann, ohne Notizen machen zu müssen. Und Livia steht als selbstbewusste Mitarbeiterin im Catering-Team der Fabrique28 an vorderster Front.

2024 angestellt bei der Mischbar Gastro Gruppe
64 Personen (Festanstellungen und im Stundenlohn)



Wir können alle Gastgeber:in sein - zum Film

2
Anstellungen im 1. Arbeitsmarkt



Copine76 – der inklusive Foodtruck.

Unsere Lehrlinge berichten über ihre inklusive Ausbildung

Der erste Schritt zu einem inklusiven Arbeitsmarkt beginnt mit der Ausbildung. Denn wenn Menschen von Anfang an in separativen Systemen landen, ist es schwierig, wieder herauszukommen. Dabei entgeht der Gesellschaft sowie auch der Wirtschaft viel Potenzial. Noch immer werden viele Personen mit Beeinträchtigung unterschätzt, weil ihnen nicht zugetraut wird, was sie wirklich können. Dabei braucht es manchmal einfach nur jemanden, der an sie glaubt – so wie die Mischbar Gastro Gruppe, welche zeigt, welche vielfältigen Potenziale Menschen haben, wenn man ihnen die Chance gibt, diese zu entfalten.

In unseren Betrieben geben wir als Team 100 Prozent. Bei uns muss nicht jede:r alles können, sondern es zählt, was jede einzelne Person einbringen kann. Individualität ist ein Gewinn, keine Hürde:

Auszubildender mit Beeinträchtigung
«Jede Person ist unterschiedlich, warum soll es jeder gleich machen?»



Die inklusive Ausbildung ist im Provisorium46 und in der Fabrique28 in der Küche und im Service möglich.

Damit die Zusammenarbeit im Team gelingt, setzen wir auf eine enge Verbindung zwischen Ausbilder:innen im Betrieb und sozialpädagogischen Coaches von Blindspot. So kommen Fachwissen und sozialpädagogisches Wissen zusammen, um die Menschen wirklich zu unterstützen:

Auszubildender mit Beeinträchtigung
«Ich finde die Coachings sehr hilfreich. Weil ich selbst kann nicht so gut sagen, wo meine Schwächen sind, aber von aussen kann das vielleicht jemand sehen. Und dadurch kann ich an ihnen arbeiten und die Aufgaben besser ausführen.»

Unsere Mission ist klar: Wir möchten eine Arbeitswelt schaffen, in der jede:r einen Platz findet – ganz ohne Vorurteile und mit vollem Vertrauen in das Potenzial, das in uns allen steckt. Und wir laden dich ein, Teil dieses inklusiven 1. Arbeitsmarktes zu werden.

Die Invalidenversicherung (IV) prüft vor einer allfälligen Ausbildung, ob diese «rentenrelevant» ist und langfristig Kosten senkt. Ein immer wiederkehrendes Problem dabei: Die Berechnungen sind aus unserer Sicht sehr konservativ und berücksichtigen weder den tatsächlichen Mehrwert, den Menschen mit Beeinträchtigung einem Team bringen, noch ungenutzte Potenziale. Wir setzen uns aber hartnäckig für die Auszubildenden ein und erzielen damit immer wieder Erfolge. So konnte 2024 eine Person trotz anfänglicher Zweifel der IV ihre Ausbildung beginnen. Sie hat sich schnell ins Team inkludiert und trägt ihren Teil zur Teamleistung bei. Damit wollen wir die IV motivieren, anfängliche Beurteilungen kritisch zu überdenken und als Ermöglicherin aufzutreten.

Gelebte Inklusion über den Dächern Berns

Stellvertretend für unsere inklusiven Gastronomiebetriebe – einschliesslich unserer Pop-ups – zeigt die Bar8, wie ein inklusives Arbeitsumfeld Mitarbeitende mit und ohne Beeinträchtigung bereichert. So können unsere Angestellten Berufserfahrungen in verschiedenen räumlichen und gastronomischen Kontexten sammeln und lernen, flexibel auf neue Situationen zu reagieren. Da temporäre Pop-ups es ermöglichen, einen Vorher-Nachher-Vergleich zu ziehen, haben wir 2024 die Wirkungen der Bar8 genauer untersucht.

Das Sommer-Pop-up Bar8, eine Kooperation zwischen Blindspot und dem B – Blinden und Behindertenzentrum Bern, beweist seit vier Jahren, dass Inklusion Vorurteile abbaut, Freundschaften fördert und Perspektiven verändert (siehe Grafik auf S. 09). Hier arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Seite an Seite und auf Augenhöhe.



Das Sommer-Pop-up Bar8 beweist seit vier Jahren, dass Inklusion Freundschaften fördert und Perspektiven verändert.

BärnerBär

Ein lohnender
Perspektivenwechsel

Mitarbeiterin ohne Beeinträchtigung

«Die Grenze zwischen mit/ohne Beeinträchtigung ist für mich ganz klar verblasst. Das ist eine sehr wichtige Erfahrung für mich. Auch werde ich beibehalten, Menschen nicht im Vorhinein einzuschätzen, sondern sie direkt zu fragen.»

Mitarbeiter mit Beeinträchtigung

«Die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung habe ich besonders geschätzt. Ich habe neue Freunde gefunden.»

1 = stimme gar nicht zu, 2 = stimme eher nicht zu, 3 = weder noch,
4 = stimme eher zu, 5 = stimme stark zu

4.9/5

Menschen mit und ohne Beeinträchtigung können voneinander lernen.

4.6/5

Inklusion ist ein Mehrwert für alle.

4.6/5

Menschen mit Beeinträchtigung können häufig mehr als am Anfang gedacht.

4.0/5

Durch meine Zeit bei Blindspot wurde auch mein Umfeld für das Thema Inklusion sensibilisiert.

4.0/5

Meine Kommunikationsfähigkeiten haben sich verbessert.

4.2/5

Meine Empathiefähigkeit hat sich verbessert.

Umfrage nach Abschluss der Bar8 mit 12 Mitarbeitenden mit und ohne Beeinträchtigung.

Einblick der Projektleiterin

Natasha Jorg, Leiterin der Bar8 2024 im Rahmen ihres Kaderpraktikums an der Hotelfachschule, schätzte besonders die Offenheit und Authentizität im Team:

«In vorherigen Betrieben ging der persönliche Aspekt der Mitarbeitenden oft verloren. Hier hingegen wurde die Individualität geschätzt.»

Sie beobachtete beeindruckende Entwicklungen bei Teammitgliedern mit Beeinträchtigung:

«Am Anfang dachte ich manchmal, okay vielleicht können manche Leute weniger als erwartet. Aber sie haben jeden Tag Neues gelernt: Am ersten Tag eine Limo, am nächsten Tag kam Aperol Spritz und am Tag danach Negroni dazu. Am Schluss konnten die meisten fast alles und das war cool zu sehen.»

Natasha bemerkte schliesslich immer weniger, dass die Mitarbeitenden unterschiedliche Voraussetzungen mitbrachten.

«Teilweise wurde ich von Kollegen gefragt, wie ich mit den Leuten umgehe etc. Und bei vielen Menschen habe ich gar nicht mehr wahrgenommen, dass sie anders waren.»

Finanzielle Selbstständigkeit fördern

In unseren inklusiven Gastronomiebetrieben haben wir eine innovative Workshopreihe für Mitarbeitende mit Beeinträchtigung gestartet, um ihre Selbstständigkeit im Umgang mit Geld zu stärken. Oft werden sie in diesem Bereich unterschätzt und überbehütet. Die praxisnahen Workshops vermittelten Grundlagen wie Lohn-einteilung, Budgetplanung und selbstbewusste finanzielle Entscheidungen.

Der Erfolg zeigt sich klar: Während zu Beginn nur zwei von sieben Teilnehmenden mit Grundkenntnissen im Bereich Finanzen wussten, wie viel sie verdienen, waren es am Ende alle. Auch das Verständnis für alltägliche Kosten – vom Cappuccino bis zur WG-Miete – und verschiedene Zahlungsarten verbesserte sich deutlich.

Neben finanziellen Kenntnissen förderten die Workshops auch das Selbstvertrauen und die Selbstbestimmung der Teilnehmenden. Unser Ziel ist es, diese Erkenntnisse weiterzutragen und Inklusion durch ein besseres Geldverständnis zu fördern.

Mitarbeitende Blindspot

«Mir ist aufgefallen, dass viele Personen mit Beeinträchtigung überhaupt kein Bild davon haben, wie das alles abläuft mit den Finanzen und dem Geld. Es wird alles für sie übernommen, ohne sie miteinzubeziehen.»



Unsere Geldworkshops stärken nicht nur den Umgang von Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung mit Finanzen, sondern fördern auch ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstbestimmung.

Teilnehmende mit Grundkenntnissen (7 Personen)



Alle wissen, wie viel sie monatlich oder in der Stunde verdienen.



Alle können eine realistische Schätzung abgeben, wie viel ein WG-Zimmer pro Monat kostet.



Alle können von den drei Zahlungsarten (Bar, Karte, Twint) einen Vor- und einen Nachteil aufzählen.

Teilnehmende ohne Grundkenntnisse (5 Personen)



Alle können benennen, von wem sie Lohn erhalten.



Alle wissen, von wem sie Hilfe bekommen im Umgang mit Geld.

vorher nachher

Inklusive Kultur

Vielfalt und Teilhabe ermöglichen

Die inklusiven Kulturveranstaltungen der Mischbar Gastro machen den Mehrwert von Inklusion für alle erlebbar. Sie sorgen nicht nur für unvergessliche Abende und Nächte, sondern bauen auch gesellschaftliche Barrieren ab und stellen Gemeinsamkeiten und Stärken in den Vordergrund.

Ein herausragendes Beispiel war die inklusive Party «Buntes Treiben», die von zwei jungen Mitarbeiterinnen von Blindspot ehrenamtlich organisiert wurde. Bei der ausgebuchten Party im Provisorium46 bauten die Gäste – darunter rund 15 Menschen mit Beeinträchtigung und 25 mit Migrationshintergrund – unbewusst Berührungängste ab.

«Alle tanzen, alle lachen, ein paar trinken. Niemanden kümmert es, wer nun eine Person mit oder ohne Behinderung ist. Alle wollen einfach nur eine tolle Zeit und haben diese auch.»

Besucherin ohne Beeinträchtigung

Das Potenzial inklusiver Kultur soll durch das geplante Projekt «Nachtschwärmer*» weiter ausgeschöpft werden. In diesem Projekt organisieren wir Begleitungen, welche auf die einzelnen Personen angepasst sind. Menschen mit Unterstützungsbedarf



Mit unserem geplanten Projekt «Nachtschwärmer*» ermöglichen wir Menschen mit Beeinträchtigung eine aktive Teilhabe am Nachtleben.

können so am Nachtleben teilhaben. «Nachtschwärmer*» wird aktuell in einem Pilotprojekt in den Gastronomiebetrieben der Mischbar Gastro getestet. Nach der Pilotphase soll es im Sommer 2025 auf weitere Kulturorte in und ausserhalb von Bern ausgeweitet werden.

«Seitdem ich mit Nachtschwärmer unterwegs bin, bin ich sozialer geworden und wage mich, in der Nacht etwas zu unternehmen.»*
Angebotsnutzer mit Beeinträchtigung



**Mit deiner
Spende
hilfst du Inklusion
selbstverständlich
werden zu
lassen**

Inklusive WGs

Selbstbestimmt Wohnen

Mit «Inklusiv Wohnen» setzen wir einen weiteren Artikel der UNO-Behindertenrechtskonvention um. In unserem inklusiven Wohnprojekt leben junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam und auf Augenhöhe im urbanen Raum. Partizipation und Selbstbestimmung stehen dabei im Mittelpunkt – mitgestalten, mitbestimmen und mitverantworten. In inklusiven Wohnformen können Menschen mit Beeinträchtigung selbst entscheiden, wie, wo und mit wem sie leben möchten. Selbstverständlichkeiten für Jugendliche in ihrem Alter – wie etwa selbst über die Freizeit bestimmen, entscheiden, was es zu essen gibt und wann man schlafen geht – werden durch inklusive WGs für alle zur Normalität. Durch das Zusammenleben in einer inklusiven

WG entstehen ausserdem Freundschaften und Netzwerke, welche über die gemeinsame WG-Zeit hinausgehen und den Anschluss bzw. die Inklusion auch in anderen Lebensbereichen wie Freizeit oder Arbeit ermöglichen.



Unser sozialpädagogisches Team begleitet die Mitbewohnenden unserer inklusiven WGs.



Die Wohnbegleitung unterteilt sich in die Bereiche Wohntraining und inklusives Sozialtraining, wozu bspw. das Einkaufen als Form von Sozialraumorientierung gehört.

100%

der Mitbewohner:innen betrachten das inklusive Wohnsetting als einen Mehrwert.

75%

aller Mitbewohner:innen mit Beeinträchtigung wohnen 2 Jahre nach Projektteilnahme noch immer in einem inklusiven Setting.

Anzahl Coachings 2024:

277

Anzahl Stunden:

340

Eltern Mitbewohner mit Beeinträchtigung nach 2 Jahren WG-Leben
«Ohne die WG wären viele Prozesse nie angestossen worden.»

Mehr zum Projekt
Inklusiv Wohnen

Für Menschen mit Beeinträchtigung
(in Umgangssprache)

Für Menschen mit Beeinträchtigung
(in einfacher Sprache)

Für Menschen ohne Beeinträchtigung

Für Immobilienverwaltungen und Investor:innen

Für Institutionen und Dienstleister:innen

Mehr Selbstständigkeit und bessere Kommunikation durch inklusives WG-Leben

Im Sommer 2024 haben wir die Entwicklungen von zwei Mitbewohnern mit Beeinträchtigung, die seit über zwei Jahren in unseren inklusiven WGs leben, genauer analysiert. Interviews mit ihnen, ihren Eltern und den Coachingpersonen von Blindspot zeigten, welche Entwicklungen von ihnen selbst oder von aussen wahrgenommen werden. Der Fokus lag dabei auf verschiedenen «Softskills» (z. B. Selbstbestimmung, Kommunikation oder Selbstbewusstsein) und «Hardskills» (z. B. in den Bereichen Haushalt oder Kochen).

In allen Interviews wurde insbesondere die gestiegene Selbstständigkeit hervorgehoben. Diese trägt einen grossen Teil dazu bei, dass sich die Mitbewohnenden schnell in die WG und Bern einleben und zeigt einmal mehr, dass oft mehr möglich ist als ursprünglich gedacht.

Eltern

«Ich würde sagen, er ist selbstständiger geworden, indem, dass er sich mehr zutraut. Also er pendelt zum Beispiel mit einer grossen Souveränität. Und in Bern ist er sehr selbstständig unterwegs. Und seine Selbstständigkeit verteidigt er und das ist auch gut so.»



Das gesellige Miteinander steht bei inklusiven Wohnformen in angenehmer Balance zu persönlichen Rückzugsmöglichkeiten.

Eltern

«Das ist auch wirklich Heimat für ihn. Und da bin ich allein, das mach ich und das rock ich da.»

Mitbewohner mit Beeinträchtigung

«Dadurch, dass ich nicht mehr bei den Eltern lebe, muss ich vieles selbst organisieren. Zum Beispiel Coiffeur und Termine eben.»

Mitbewohner mit Beeinträchtigung

«Ämtli machen, kochen und putzen, das mach ich zwar nicht gerne, aber muss halt. Heute Abend koche ich alleine, aber sonst häufig zusammen.»

Auch die Kommunikationsfähigkeit verbesserte sich deutlich. Dies erleichterte wiederum den Aufbau von sozialen Kontakten, etwa mit Nachbarinnen und Nachbarn. Auch erweiterten sie ihr soziales Netzwerk durch neue Freizeitaktivitäten in Vereinen oder anderen Gruppen.



In inklusiven Wohnformen entscheiden die Bewohnerinnen und Bewohner selbst, wie sie leben möchten.

Eltern

«Er hat eine selbstbewusstere und kompetentere Kommunikation. Mehr Vertrauen und eine andere Art zu kommunizieren. Wenn sich das soziale Umfeld erweitert, erweitern sich auch die Kommunikationskompetenzen.»

Eltern

«Er ist in seinem Wortschatz wendiger geworden und kann auch besser Small-Talk führen.»

Inklusive Freizeit

Wintercamp: Pistenpass und Selbstbestimmung

Getreu dem Leitsatz «Unmögliches möglich machen» organisierte Blindspot 2005 das erste Inklusionsprojekt: Ein Wintercamp für Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigung. Das Lager ermöglicht den Teilnehmenden, ihre Leidenschaft zu teilen, voneinander zu lernen und selbstbestimmt einer Freizeitaktivität nachzugehen – ganz im Sinne von Artikel 30 der UNO-BRK.

Das Wintercamp 2024 war ausgebucht: Es nahmen insgesamt 27 Personen teil, davon 14 mit Beeinträchtigung. Neben Pistenpass am Tag erwartete die Teilnehmenden abends ein lockeres Programm, spontane Aktivitäten wie Tischtennisturniere, Après Ski oder ein Lagerfeuer sowie auch eine Silvesterparty. Die Abschlussparty, organisiert von den Teilnehmenden selbst, wurde für vie-

le zum Highlight. Insbesondere für Teilnehmende mit Beeinträchtigung ist das Feiern bis spät in die Nacht oft ein seltener Moment voller Freiheit. Das Wintercamp ist ein weiteres Best-Practice-Beispiel dafür, wie wir Inklusion schaffen, die bewegt.



Das inklusive Wintercamp wird extern geleitet und von Blindspot sozialpädagogisch begleitet.

Mit deiner
Spende
hilfst du Inklusion
selbstverständlich
werden zu
lassen

Teilnehmende mit Beeinträchtigung

«Ich habe gelernt, dass Menschen verschiedene Sachen gut können und wo sie Unterstützung brauchen.»

Guide

«Es war unglaublich schön zu erleben, wie die Teilnehmenden Erfolgserlebnisse im Schnee generiert haben.»

73%

stimmen voll und ganz zu:
«Wenn Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen sind, dann können alle voneinander lernen.»

57%

stimmen voll und ganz zu:
«Menschen mit und ohne Beeinträchtigung waren gleichermassen in alles eingebunden.»



Tagsüber auf der Piste, abends gibt's ein abwechslungsreiches Programm.

Guide

«Es gab einige Situationen, wo Teilnehmende mit/ohne Beeinträchtigung auf andere zugingen in einem schwierigen Moment, um sie aufzumuntern oder auf sie einzugehen. Dies hat mich oft beeindruckt, wie unkompliziert dieser Umgang miteinander wirkte.»

Teilnehmende ohne Beeinträchtigung

«Es hat mir wieder einmal aufgezeigt, welche positiven Seiten die Inklusion hat und dass wir alle voneinander lernen können.»

Cooltour: Das inklusive Sommercamp

65 Kinder und Jugendliche erlebten in der 18. Cooltour vom 26. Juli bis 2. August 2024 sieben unvergessliche Tage auf dem Campingplatz Eichholz in Bern. Ob beim «Kochen mit Feuer», «Töpfeln», «Streetdance» oder dem «Mini Pop-up» – im Mittelpunkt standen Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse. Das Camp zeigte, wie viel Menschen mit und ohne Beeinträchtigung verbindet.

Das Camp bringt beeindruckende Veränderungen hervor: Teilnehmende fühlen sich in inklusiven Settings wohler, unterstützen sich gegenseitig, bauen Hemmschwellen ab und empfinden Inklusion als echten Gewinn. Zudem empfinden sie Inklusion als selbstverständlich, positiv und «gerecht». Viele finden das Camp mit Menschen mit Beeinträchtigung sogar spannender, abwechslungsreicher und lustiger als Camps ohne Menschen mit Beeinträchtigung.



Durch die Cooltour bauen die Teilnehmenden Hemmschwellen ab und schaffen gemeinsame inklusive Erlebnisse.

Teilnehmerin ohne Beeinträchtigung, 14. J.

«In der Schule ist es ja nicht so durchmischt. Da ist bei uns niemand. Und deswegen ist es jetzt mal was anderes, was mit ihnen zusammen zu machen. Und in der Gesellschaft werden sie so behandelt, als ob sie etwas anderes wären, aber das sollte eigentlich nicht passieren.

Sie sollten so behandelt werden wie wir alle auch. Und man merkt halt häufig wirklich keinen Unterschied.»

Einblicke in die Cooltour

SRF Digital Podcast:
[Gamen im inklusiven Sommercamp](#)

Wie viele Sterne gibst du der Cooltour insgesamt?



1



1



2



18



15

Die Cooltour macht Kinder und Jugendliche selbstständiger und selbstbewusster: Sie zeigen mehr Eigeninitiative, entdecken ihre Fähigkeiten und genießen es, selbstbestimmt handeln zu können – ohne sich überfordert zu fühlen. Eltern bestätigen, dass ihre Kinder selbstbestimmter geworden sind und Inklusion als bereichernd und selbstverständlich erlebt haben.

Die Nachhaltigkeit der Cooltour reicht weiter über das Camp hinaus: Ehemalige Teilnehmende werden häufig ein aktiver Teil in verschiedenen inklusiven Projekten, starten eine inklusive Ausbildung in unseren Gastronomien, ziehen in unsere inklusiven WGs oder engagieren sich als Volunteers und Leitende in unseren Projekten. Die Camps sind dadurch ein Antrieb inklusiver Prozesse und langfristiger Inklusion.

95%
der befragten Teilnehmer:innen stimmen der Aussage zu: «Ich finde es gut, dass bei Cooltour Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung teilnehmen.»

87%
der befragten Teilnehmer:innen stimmen der Aussage zu: «Wenn Kinder/Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung zusammen sind, dann können alle voneinander lernen.»

Wie fandest du es, dass in der Cooltour Kinder mit und ohne Beeinträchtigung waren?

Am Anfang fanden es

61%

«gut» oder «sehr gut und normal»,
in der Mitte dann

68%

und am Ende

81%

Anfängliche Berührungsängste wurden innerhalb weniger Tage abgebaut und Inklusion wurde als Mehrwert begriffen.

35
Teilnehmer:innen ohne
Beeinträchtigung



30
Teilnehmer:innen mit
Beeinträchtigung

**Teilnehmerin mit
Beeinträchtigung, 12 J.**

*«Ich habe mega viele
Freunde kennengelernt.»*

**Teilnehmerin ohne
Beeinträchtigung, 15 J.**

*«Es ist nicht schwierig, mit Menschen
mit Beeinträchtigung zu reden. Man
muss es einfach machen.»*

**Eltern von Person mit
Beeinträchtigung**

*«Sie konnte so viel profitieren und dank
der umsichtigen Betreuung sogar ihr
Heimweh überwinden. Sie erzählt immer
noch viel von ihren Erlebnissen und Ein-
drücken und hält Kontakt zu den ande-
ren Jugendlichen, die sie im Lager ken-
nengelernt hat. Sie möchte nächstes
Jahr unbedingt wieder teilnehmen.»*

Volunteer

*«Als Teilnehmerin und jetzt als Volo
hat sich das Zusammensein mit Men-
schen mit und ohne Beeinträchtigung
normalisiert. Im Alltag finde ich es viel
normaler, Menschen mit Beeinträchti-
gung zu sehen und sehe sie als Teil
unserer Bevölkerung.»*



Die Cooltour macht Kinder und Jugendliche selbstständiger und selbstbewusster.

**Teilnehmer ohne
Beeinträchtigung, 13 J.**

*«Also mir ist es egal, ob jemand eine
Behinderung hat oder nicht. Solange
es cool ist und Spass macht.»*

**Eltern von Person mit
Beeinträchtigung**

*«Sie will vermehrt von
sich aus Sachen alleine
machen/schaffen.»*

**Inklusion.
Einfach selbst-
verständlich
- zum Film**

Wissenstransfers

Blindspot als Brücke zwischen Theorie und Praxis

Um Inklusion auch im wissenschaftlichen Bereich weiter voranzutreiben, verbinden wir Theorie und Praxis – durch Forschungsk Kooperationen mit der Hochschule für Heilpädagogik, Studierendenarbeiten in diversen Fachrichtungen, Lehraufträgen an verschiedenen Hochschulen und Referaten an Netzwerkanlässen. So schaffen wir für Studierende einen Wissenstransfer unserer Best-Practice-Erfahrungen und treiben gleichzeitig die Umsetzung der UNO-BRK stetig und zukunftsorientiert voran.

Bleib über LinkedIn auf dem neuesten Stand zu aktuellen Netzwerkanlässen und Transferinputs.

Aus 71 Teilnehmenden-Feedbacks stimmen

100%

eher oder sehr zu, dass sie die Projekte von Blindspot überzeugend und sinnvoll finden.

90%

eher oder sehr zu, dass sie nach dem Input motiviert sind, ihr Umfeld für Inklusion zu sensibilisieren.



Um die Inklusion in unserer Gesellschaft weiter voranzutreiben, geben wir unser Gelerntes weiter und arbeiten stark netzwerkbasierend.

Wichtigste Inklusions-Wissenstransfers

Vier Prinzipien für erfolgreiche Erstausbildungen im 1. Arbeitsmarkt

«Bei uns werden sie mit dem echten Leben konfrontiert»

Forschungskooperationen

Ein weiterer Meilenstein

Ein Highlight 2024 war die Kooperation mit der École hôtelière de Lausanne (EHL), weltweit führend und bekannt für ihre Exzellenz im Bereich Hotellerie und Gastronomie. Unter Einbezug von Blindspot hat die EHL einen Kurs entwickelt, in dem 40 internationale Studierende sechs Wochen lang an Projekten zu Sozialunternehmertum und Inklusion arbeiteten. Das Ziel: Inklusion im ersten Arbeitsmarkt in der Spitzenklasse der Hospitality-Welt zu etablieren.

Durch Inputreferate des Inklusionsexperten Jonas Staub und praxisnahe Einblicke – darunter Besuche im inklusiven Restaurant Fabrique28 und Einblicke in das Leuchtturmprojekt «Labor Inklusion» – erlebten die Studierenden die Herausforderungen und Chancen inklusiver Arbeitsmodelle hautnah. Für uns ist diese Kooperation ein weiterer Meilenstein und ein starkes Signal, dass Inklusion nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich wertvoll ist.



Die Studierenden der EHL bei ihrem Besuch in der Fabrique28.

Studierendenarbeiten

Heute inklusive Weichen
für morgen stellen

Abschlussarbeiten von Studierenden bieten ideale Kooperationsmöglichkeiten: Sie suchen praxisrelevante Fragestellungen und wir ermöglichen ihnen den Zugang zu unseren Projekten, um Interviews, Befragungen und Beobachtungen durchzuführen. Dieser Wissenstransfer ist eine Win-Win-Situation: Die Studierenden profitieren vom direkten Feldzugang und Know-how von Blindspot, während wir durch die Ergebnisse neue Perspektiven gewinnen.

2024 haben wir mit Studierenden aus Wirtschaftsinformatik, Angewandter Linguistik, Hotelmanagement, Sozialanthropologie sowie Gesundheitswissenschaften und Technologie zusammengearbeitet – von Fachhochschulen und Universitäten wie der ETH Zürich, Universität Bern, Universität Freiburg sowie der Berner Fachhochschule und ZHAW.



Wir arbeiten regelmässig mit Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen, um Inklusion betreffende Fragestellungen zu beantworten.

Die Teilnehmenden-Feedbacks unserer Inklusions-Veranstaltungen zeigen ein geschärftes Verständnis für Inklusion:

«Mir wurde die «Angst» vor Inklusion genommen, oder die Vorstellung davon, dass Inklusion in vielen Situationen nicht funktionieren könnte.»

«Mich hat überrascht, aber überzeugt, dass Inklusion und Wirtschaftlichkeit verbunden werden können.»

Abgeschlossene oder laufende Studierendenarbeiten:

- Potenziale der Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz durch Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Inklusion von Menschen mit Behinderung in der visuellen Unternehmenskommunikation
- Inklusive Wohngemeinschaften und deren Auswirkungen auf soziale Netzwerke von Menschen mit Behinderung

Neubau Labor Inklusion

*Das Leuchtturmprojekt
nimmt Farbe an*

An der Muesmattstrasse 46, wo heute das Provisorium46 steht, wird in Zukunft der Neubau «Labor Inklusion» als Leuchtturmprojekt für eine inklusive Gesellschaft realisiert. Dieser Ort wird die vollständige Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention verwirklichen – ein Modellprojekt mit internationaler Strahlkraft und nachhaltiger Wirkung entsteht.

Der Neubau befindet sich nun im Abschluss der Planungsphase und zusammen mit dem Architekturbüro «atelierund» wurden die Baupläne entwickelt. Mit folgenden Prinzipien wurde der Bauplan entworfen:

Eine inklusive Mikro-Gesellschaft unter einem Dach:

Das Labor Inklusion zeigt, wie eine inklusive Gesellschaft wirtschaftlich funktioniert und einen echten Mehrwert schafft – an einem Ort, als lebendiges Best-Practice-Modell.

Inklusion sichtbar und attraktiv machen:

Je mehr Menschen unser Modell erleben, desto mehr wird Inklusion in die Gesellschaft hinausgetragen. Unsere durchlässige Architektur und ein «Design for all» verbinden Innen- und Aussenräume und machen Inklusion greifbar – für alle.

Überraschungsmomente schaffen:

Inklusion ist nicht nur machbar, sie ist auch faszinierend einfach und liegt meist im Detail. Es geht nicht darum, mit Einschränkungen zu leben, sondern darum, Lösungen zu finden, die Inklusion wirtschaftlich und gesellschaftlich erfolgreich machen.

Die wirtschaftliche Ausrichtung von Labor Inklusion sorgt für eine realistische und skalierbare Umsetzung. In einer Gesellschaft mit hoher Nachfrage nach Wohnraum und Jobs positionieren wir uns strategisch langfristig. Inklusion spricht ausserdem 15 % der weltweiten und 22 % der Schweizer Bevölkerung mit Beeinträchtigung direkt an. Gemeinsam mit starken Stakeholdern und der öffentlichen Unterstützung, wie beispielsweise dem Berner Stadtrat, der ETH Zürich oder der École hôtelière de Lausanne, setzen wir ein Signal: Inklusion ist die Zukunft – wirtschaftlich und gesellschaftlich.



An der Muesmattstrasse 46, dem Standort des Provisorium46, soll das Leuchtturmprojekt «Labor Inklusion» entstehen.

Herzliches Dankeschön

Blick in unsere inklusive Zukunft

2024 durften wir mit unseren inklusiven Projekten vieles bewirken, neue Inklusionsgeschichten schreiben und Inklusion für die Gesellschaft erlebbar machen. Wir bedanken uns herzlich bei allen Partner:innen, Förder:innen und Spender:innen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit – nur gemeinsam können wir den Systemwandel vorantreiben und klare Signale für eine inklusive Gesellschaft setzen. Auch bei allen Menschen, welche in unseren Projekten mitarbeiten, möchten wir uns besonders bedanken – ohne ihr Engagement und Herzblut wären die Projekte nicht das, was sie sind.

Auch im Jahr 2025 wird sich viel bewegen: Im Februar startet unsere erste inklusive WG in Zürich mit 5 Bewohnenden – darunter 2 Menschen mit Beeinträchtigung. Ab August wollen wir inklusive Erstausbildungen im 1. Arbeitsmarkt in verschiedenen Ausbildungsbetrieben in der Gastronomie und Hotellerie initiieren und begleiten.

Unser Neubau «Labor Inklusion» geht in die weitere Planung und zuletzt haben wir einen grossen Anlass zum Feiern: Blindspot wird 20 Jahre alt! 2005 startete nämlich das erste inklusive Projekt von Blindspot; das Wintercamp.



Werde
Förder:in oder
Partner:in unserer
**Inklusions-
projekte**

Impressum

Unterstütze uns mit deinem Beitrag für eine inklusive Gesellschaft:

Spendenkonto Blindspot

Berner Kantonalbank AG, 3001 Bern
Konto 30-106-9
IBAN CH92 0079 0042 4178 4871 1

Kontaktdaten

Blindspot
Inklusion und Vielfaltförderung Schweiz
Muesmattstrasse 46
3012 Bern

T: 031 932 36 32

M: info@blindspot.ch

W: www.blindspot.ch

Bilder

Tom Hiller:
Titelseite, Inhaltsverzeichnis, S. 3, 6, 8, 12, 13, 15, 17

Sofia Roshchyna:
S. 1, 4, 7, 10, 11, 14, 18, 19, 20, 22

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD):
S. 2

Hanna Desmond:
S. 11

Simon Boschi:
S. 21

Oliver Maier | Laurence Frey

Oliver Maier | Laurence Frey |
Max de Boer - Creatief Werk GmbH

Oliver Maier

Michael Gehrig

4. Ausgabe, 03/2024

Text

Konzept

Wirkungsmessung

Grafik



BLINDSPOT

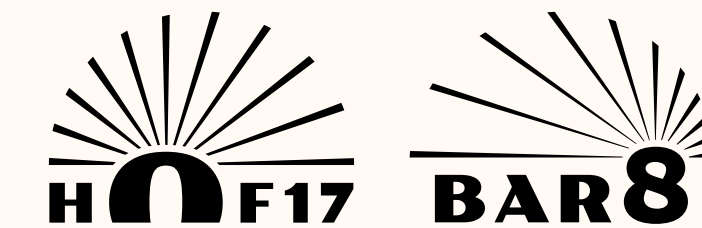
Inklusion und Vielfaltförderung Schweiz
Inclusion et diversité Suisse
Inclusion and diversity Switzerland

COOLFOUR

mischbar · gastro

PROVISORIUM 46

FABRIQUE 28



copine 76

Lorraine
22

Inklusive Meilensteine 2024



März
Museumsnacht
mit mehreren
Standorten



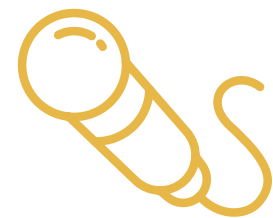
Juli
Cooltour
zum 18. Mal



Juli
Abschluss
zwei Lernende



August
SRF-Welle
zu inklusiver
Ausbildung
(Focus, SRF1, SRF
mit viralem Video)



September
Auftritt Jonas
Staub am Ashoka
Changemaker
Summit



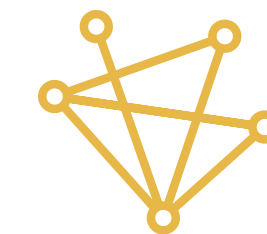
September
Zusammen-
arbeit EHL



Oktober
Neuer Vereins-
vorstand



November
Zusage neue WG
in Zürich - weitere
Expansion von
«Inklusiv Wohnen»



November
Netzwerkaus-
tausch inklusiv
Wohnen



November
Treffen Bundesrat
Beat Jans und
Bundesrätin
Elisabeth Baume-
Schneider